

## Begegnung in Deutschland

Jedes Jahr im Herbst kommen die belarussischen Jugendlichen zur Rückbegegnung nach Bünde. Auch in Deutschland werden Kontakte zu Zeitzeug\*innen hergestellt und diese aufgesucht. Gemeinsam besucht die Gruppe besondere Tatorte der Geschichte und schafft Begegnungsräume für die jüngere und ältere Generation. Dabei geht es im Besonderen auch um den Gegenwartsbezug, der sich aus den Erfahrungen der alten Menschen herstellen lässt. Diese nehmen sie als Anlass für gegenwärtige gesellschaftliche Herausforderungen wie Rassismus, Antisemitismus und Fundamentalismus zu sensibilisieren und aufzustehen.

In der Begegnungswoche ist der deutsch-belarussische Kulturabend ein Höhepunkt. Hierbei präsentieren die Teilnehmenden des Jugendworkcamps im Sommer die Ergebnisse des Baueinsatzes der Öffentlichkeit und berichten über die Erfahrungen des Austausches und der Begegnungen im Land.



Das Jugendworkcamp wirkt durch seine tätige Nächstenliebe.

Wir freuen uns, wenn Sie diese Taten mit Ihrer Spende unterstützen:

Ev. Kirchenkreis Herford  
IBAN DE38 4945 0120  
0000 0199 92  
BIC WLAHDE44XXX

Evangelischer Kirchenkreis Herford

Evangelische Jugend Bünde-Ost

Humanitäre Hilfe  
Völkerverständigung  
Historische Spurensuche

Evangelische Jugendregion Bünde-Ost

Ulrike Jaeger  
Gemeindepädagogin, Projekt- und Sozialmanagerin NPO

Wehmstr. 7 · 32257 Bünde  
U.Jaeger@ev-jugend-buende-ost.de

[www.ijwc.org](http://www.ijwc.org)



Für Völkerverständigung,  
Friedens- und Versöhnungsarbeit

INTERNATIONALES  
JUGENDWORKCAMP  
BÜNDE-BELARUS  
seit 1996



[www.ijwc.org](http://www.ijwc.org)

## Kennenlernen durch gemeinsames Arbeiten

Seit 1996 findet jedes Jahr in den Sommerferien ein dreiwöchiges Jugendworkcamp mit 13- bis 17-jährigen deutschen und belarussischen Jugendlichen im nördlichen Belarus statt. Hierbei arbeiten junge Menschen aus beiden Ländern gemeinsam bei belarussischen Frauen und Männer, die teils schon den Ersten Weltkrieg, aber alle den Zweiten Weltkrieg überlebt haben. Sie führen notwendige Renovierungsarbeiten bei den Menschen durch. Damit tragen sie zur Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation der alten Menschen bei. Je nach körperlicher Verfassung unterstützen diese die Baueinsätze durch eigene Kraft.

Bei den Bauarbeiten lernen sich alle Beteiligten kennen. Gemeinschaft wächst durch das gemeinsame Arbeiten. Die alten Menschen lassen die Jugendlichen teilhaben an ihren Lebenserfahrungen, die die wechselvolle Geschichte zwischen Deutschland und Belarus widerspiegelt.

*»Was überzeugt sind gelebte Taten und nicht Worte, die einen vergeblich hoffen lassen.«* Ulrike Jaeger

## Völkerverständigung

Teile des Arbeitseinsatzes finden auf den Frontlinien beider Weltkriege statt. In diesem Kontext nutzen die Jugendlichen die persönlichen Begegnungen mit den alten Menschen, um Geschichte lebendig zu erleben. Die Alten führen sie an geschichtsträchtige Orte. Sie berichten von ihren Schicksalen und Erlebnissen. Trotz schlimmster Gewalttaten, die ihnen widerfahren sind, setzen sie sich für Menschlichkeit und Versöhnung ein.

*»Die besten Lehrer\*innen der Geschichte sind für mich Zeitzeug\*innen. Geschichte wird durch sie lebendig.«*

Ulrike Jaeger

Durch das gemeinsame Arbeiten mit der jungen Generation werden Ressentiments abgebaut, Austausch ermöglicht und Freundschaften entwickelt. Die Jugendlichen werden so für die Geschichte und den respektvollen Umgang miteinander über Grenzen hinweg sensibilisiert.

## Spurensuche

Die konkrete Auseinandersetzung mit der deutschen NS-Vergangenheit findet darüber hinaus durch den Kontakt mit jüdischen Überlebenden im In- und Ausland statt. Seit 2003 hat das internationale Jugendworkcamp stetige Kontakte zu jüdischen Überlebenden aufgebaut und somit die historische Aufarbeitung gerade auch auf die Geschichte des Holocaust intensiv ausgeweitet.

*»Wir üben Vergessen, wo Erinnern Not täte, wir hörten Erinnern, wo Verzeihen befreite.«*

Kyrilla Spiecker

Jährlich besuchen die Jugendlichen die Geschichtswerkstatt im ehemaligen Minsker Ghetto und die Gedenkstätten Maly Trostenez und Blagowschtschina. In einer anschließenden Gesprächsrunde bekommen sie Einblicke in das Leben der jüdischen Menschen in Belarus und deren Schicksal während der Weltkriege und des stalinistischen Terrors.

## Auf Jacobs Spuren

Aus einer persönlichen Begegnung erwachsen, beschäftigen sich die Jugendlichen seit 2005 intensiv mit der Geschichte von Jacob Shepetinski. Er verlor 67 seiner Familienmitglieder durch den NS-Terror. Die Massenerschießungen überlebte er und konnte nachts aus der Grube entkommen. Als „Delegierter dieser Toten“ sucht er das Gespräch, besonders mit der jungen Generation.

Die Teilnehmenden haben es sich seither zur Aufgabe gemacht, seine Spuren in Belarus aufzusuchen, ihnen nachzulaufen und diese anhand von historischen Dokumenten zu erkunden. Dabei stehen sie in engem Kontakt mit Jacob Shepetinski, der heute in Ramat Gan, Israel, lebt.

*»Über die Massengräber ist längst Gras gewachsen, aber über die Untaten von damals darf niemals Gras wachsen.«*

Heinz Rosenberg

Bei ihrer Spurensuche halten die Jugendlichen inne und gedenken der Opfer des Holocaust. Die Jugendlichen stellen sich der Verantwortung gegen das Vergessen, für Versöhnung und ein friedliches Zusammenleben der Völker.

